

Martin Rhonheimer

DIE PERSPEKTIVE DER MORAL

Philosophische Grundlagen
der Tugendethik



Akademie Verlag



Inhalt

Vorwort	9
Einleitung: Philosophische Ethik als Tugendethik	11
Klassische Ethik in der Tradition von	11
Die „Perspektive der Moral“	15
Normenethische Ansätze der	18
Philosophische Ethik als	22
Philosophische Ethik und religiöser Glaube	30
Moralphilosophie und	34
Struktureigenschaften	35
 I. Ethik im Kontext der philosophischen Disziplinen	41
1. Das Sollen und das Gute	41
2. Das Gute und das Richtige.	42
3. Ethik ist reflektierte Praxis.	42
4. Philosophische Ethik und Gott	45
 II. Menschliches Handeln und die Frage nach dem Glück	49
1. Handlungstheorie: Intentionalität und Freiheit menschlichen Handelns	49
a) Die Perspektive des Handlungssubjekts	49
b) Zielgerichtetheit und Begriff der „menschlichen Handlung“	53
c) Zielgerichtetheit und Vernünftigkeit	56
d) Sittliche Handlungen als „immanente Tätigkeiten“	59
e) Das letzte Ziel und das Glück	62
2. Handlungsmetaphysik und Anthropologie: Bestimmung des menschlichen Glücks	65
a) Zwei Aspekte von „Ziel“: „Ziel von etwas“ und „Ziel für etwas“	65
b) Das zweifache Glück dieses Lebens und die Anthropologie der Lust (Aristoteles)	68
c) Vollkommenes und unvollkommenes Glück (Thomas v. Aquin)	73
d) Die Zweistufigkeit des Glücks dieses Lebens	79

e) Der Gegenstand philosophischer Ethik	80
f) <i>Desiderium naturale</i> und die Denkmöglichkeit eines natürlichen Menschen	83
3. Philosophische Ethik als Lehre von der menschlichen Tugend	86
a) Die Nichtrelativierbarkeit des Menschlichen	86
b) Die menschliche Vernunft: Telos und Maßstab	87
III. Sittliche Handlungen und praktische Vernunft	91
1. Glücksstreben und Moral	91
a) Glücksstreben und Handlungsmotive	91
b) Handlungsmotive als Handlungsgegenstände	94
c) Glücklichkeit und Gutsein	95
2. Zur Struktur intentionaler Handlungen	96
a) Intentionen und Gegenstände von Handlungen. Der Begriff der intentionalen Basis-Handlung	96
b) Mittel und Ziele	100
c) Wählen und Intendieren als Willensakte und ihre intentionale Einheit	102
d) Gute Intention und guter Wille	105
3. Praktische Vernunft und die Konstituierung von Gut und Übel	108
a) Das Praktische der praktischen Vernunft	108
b) Gut und Übel in der Perspektive der Moral	115
c) Die Unterscheidungen sittliche/nicht-sittliche Güter und richtige/gute Handlungen.	118
d) Die moralische Differenz	129
4. Der objektive Sinn menschlicher Handlungen und seine Bestimmung durch die Vernunft	132
a) Intentionale Handlungen und Handlungsobjekte. Der Begriff der Handlungsspezies	132
b) Die Konstituierung der moralischen Differenz und der Handlungsspezies durch die Vernunft.	135
c) Naturale und moralisch-intentionale Identität von Handlungsobjekten	138
d) Die Vernunft als Maßstab der sittlichen Bewertung von Handlungsobjekten.	143
5. Anthropologie der sittlichen Handlung	146
a) Der anthropologische Primat der Vernunft	146
b) Leidenschaften (Affekte, Emotionen, sinnliche Antriebe) und ihr Einfluss.	151
c) Der Wille und seine Freiheit	157
d) Wille, Vernunft und Leidenschaft.	160
e) Menschliche Natur und Ethik. Der Begriff der Person.	163
IV. Die sittlichen Tugenden	169
1. Der Begriff der sittlichen Tugend.	169
a) Vorbemerkungen zum Begriff „Tugend“.	169
b) Unterscheidung zwischen intellektuellen („dianoetischen“) und sittlichen („ethischen“) Tugenden.	170
c) Anthropologische und affektiv-kognitive Dimension der sittlichen Tugend	173

2.	Die sittliche Tugend als Habitus der guten Handlungswahl	177
a)	Die Aristotelische Definition der sittlichen Tugend	177
b)	Die sittliche Tugend als Mitte	178
c)	Die habituelle Vervollkommnung der Handlungswahl durch die sittliche Tugend	181
d)	Die Ausformung der sittlichen Tugenden zum Habitus (I): Problematik der Aristotelischen Lösung und Ausweitung der Perspektive	186
e)	Die Ausformung der sittlichen Tugenden zum Habitus (II): Erziehung zur Tugend. Autorität und Freiheit	190
3.	Der Organismus der sittlichen Tugenden: Kardinaltugenden und Einzeltugenden	192
a)	Der Begriff der Kardinaltugend	192
b)	Die objektive Differenzierung (Spezifizierung) der Tugenden	195
c)	Klugheit	199
d)	Gerechtigkeit (I): Gerechtigkeit als Wohlwollen und ihr sozialer Charakter	204
e)	Gerechtigkeit (II): Menschenrechte und politische Ethik	208
f)	Gerechtigkeit (III): Religion	212
g)	Starkmut (Tapferkeit)	214
h)	Maß	215
i)	Der innere Zusammenhang der sittlichen Tugenden	216
4.	Der mitmenschliche Charakter der Tugenden und die Freundschaft	220
a)	Der Primat der Person	220
b)	Freundschaft. Politische Tugenden und Institutionen	222
c)	Sittliche Tugend und das Glück dieses Lebens	225
V.	Strukturen der Vernünftigkeit	227
1.	Die Prinzipien der praktischen Vernunft	227
a)	Das „von Natur aus Vernünftige“	227
b)	Zum Begriff des natürlichen Gesetzes (lex naturalis)	231
c)	Das erste Prinzip der praktischen Vernunft	235
d)	Die Konstituierung spezifischer Handlungsprinzipien	239
e)	Praktische Prinzipien, Tugenden und intentionale Basis-Handlungen	245
f)	Genese und Applikation praktischer Prinzipien: Die Rolle von Erfahrung und Klugheit	253
g)	Exkurs: Die Mehrstufigkeit der praktischen Vernunft und das „Gesetz der abnehmenden Gewissheit“	263
h)	Prinzipienerkenntnis und affektive Dispositionen	267
2.	Sittliches Wissen und Gewissen	269
a)	Der Habitus des sittlichen Wissens	269
b)	Das Gewissen	272
c)	Sittliche Verpflichtung und ihre theonome Begründung	280
3.	Sittliche Normen	291
a)	Die Formulierung der Prinzipien als Normen	291
b)	Gesetzesnormen, Verhaltensregeln und sittliche Normen	293
c)	Normen und Handlungsbeschreibungen; Normenutilitarismus und Tugendethik	297
d)	Absolute Handlungsverbote. Töten und Lügen	303
e)	Verbotsnormen: Grenzbedingungen der Wahrung menschlicher Identität	319

4. Ethik des Handlungsurteils (Strukturen der Klugheit)	321
a) Die Einheit der praktischen Vernunft und die Perspektive der Moral (Rekapitulation und Vertiefung)	321
b) Klugheit und Kompetenz	328
c) Kann der Zweck die Mittel heiligen?	329
d) Umstände und Folgen. Prinzipien für die moralische Bewertung von Handlungsfolgen.	332
e) Handlungen mit nichtintentionalen Nebenfolgen	334
f) Güterabwägungskalküle und Folgenbilanzen („teleologische Ethik“, Konsequentialismus)	341
g) Klugheit und Gewissen	358
Epilog: Von der philosophischen zur christlichen Perspektive der Moral	363
Verzeichnis der zitierten und weiterführender Literatur.	369
Personenregister	383
Sachregister.	387